

Sehr geehrter Gemeinderat,

in der Gemeinderatssitzung am 12.09.2007 soll der Antrag der Firma Müller-Milch für einen Aufstellungsbeschluss zur Erstellung eines Bebauungsplanes für die Errichtung eines Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerke (EBS-HKW) behandelt werden.

Im Bürgerentscheid vom 10.12.2006 haben 66 % der Einwohner der Gemeinde Wachau die Errichtung eines EBS-HKW im Industriegebiet Leppersdorf abgelehnt.

Entsprechend dieser Vorgabe ist der Antrag für oben genannten Aufstellungsbeschluss nach unserer Meinung, abzulehnen.

Wenn laut Herrn Känner die CDU-Gemeinderäte anderer Meinung sind, bedarf es zumindest einer besonders tiefgründigen Prüfung, um die Planung eines solchen Vorhabens noch einmal zuzulassen.

Aus der Sicht der IG „Gesunde Zukunft – Keine Müllverbrennung bei Müllermilch“ sollte als erstes zur Sondierung der Meinung der Wachauer Bevölkerung, die am meisten betroffenen Leppersdorfer Bürger mit folgender Fragestellung befragt werden: „Sind sie bereit für die Sicherung des Standortes Leppersdorf der Firma Müller-Milch gesundheitliche Risiken durch erhöhte Schadstoffbelastung und durch bisher in ihrer Wirkung unbekannter Schadstoffe hinzunehmen. (Die Befragung sollte ein Vertreter der IG und des GR vornehmen)

Wenn sich die Leppersdorfer Bürger für die Firma M-M entscheiden, sollten Sie sich **vor** dem Aufstellungsbeschluss 5 weitere grundsätzliche Fragen stellen:

1. Sind die Argumente einer Gefahr für gesundheitliche Risiken berechtigt? Ist es dazu nicht dringend erforderlich hierzu Wissenschaftler, die diese Gefahr bejahen anzuhören?
2. Soll wirklich unsere Luft durch importierten Abfall verschmutzt werden? Welche Wertigkeit gebe ich dem Allgemeinwohl meiner Wähler und der Region?
3. Erfordert die wirtschaftliche Lage der Firma Müller-Milch wirklich die Ablösung fremder Energielieferungen? Wie sehen die Wirtschaftsbilanzen der Firma Müller-Milch tatsächlich aus?
4. Was bedeutet die Überprüfung/Kontrolle der Ersatzbrennstoffe wirklich? Wie kann eine inhomogene Masse überhaupt geprüft werden? Ist das nicht Augenwischerei, wenn 10 Kg geprüft und dann 10 Tonnen verfeuert werden!
5. Sollte nicht durch einen unabhängigen Gutachter erst einmal geprüft werden, welche Schadstoffreduzierung mit modernsten technischen Möglichkeiten realisierbar ist? Durch Vorgabe dieser Werte könnte ich verhindern dass ich und meine Nachbarn unnötigen Schadstoffen ausgesetzt werde.

Sie entscheiden am 12.09.2007 über ca. 10.000 Bürger der Gemeinden Wachau und Umgebung. Ihre Entscheidung ist eine Entscheidung über unsere Gesundheit und unsere Lebensträume.

Wachau, 10.09.2007

IG Gesunde Zukunft – Keine Müllverbrennung bei Müllermilch